



A common inclusive language: ICF@School

Die ICF als Instrument der Partizipation und Inklusion für Schule und Bildung

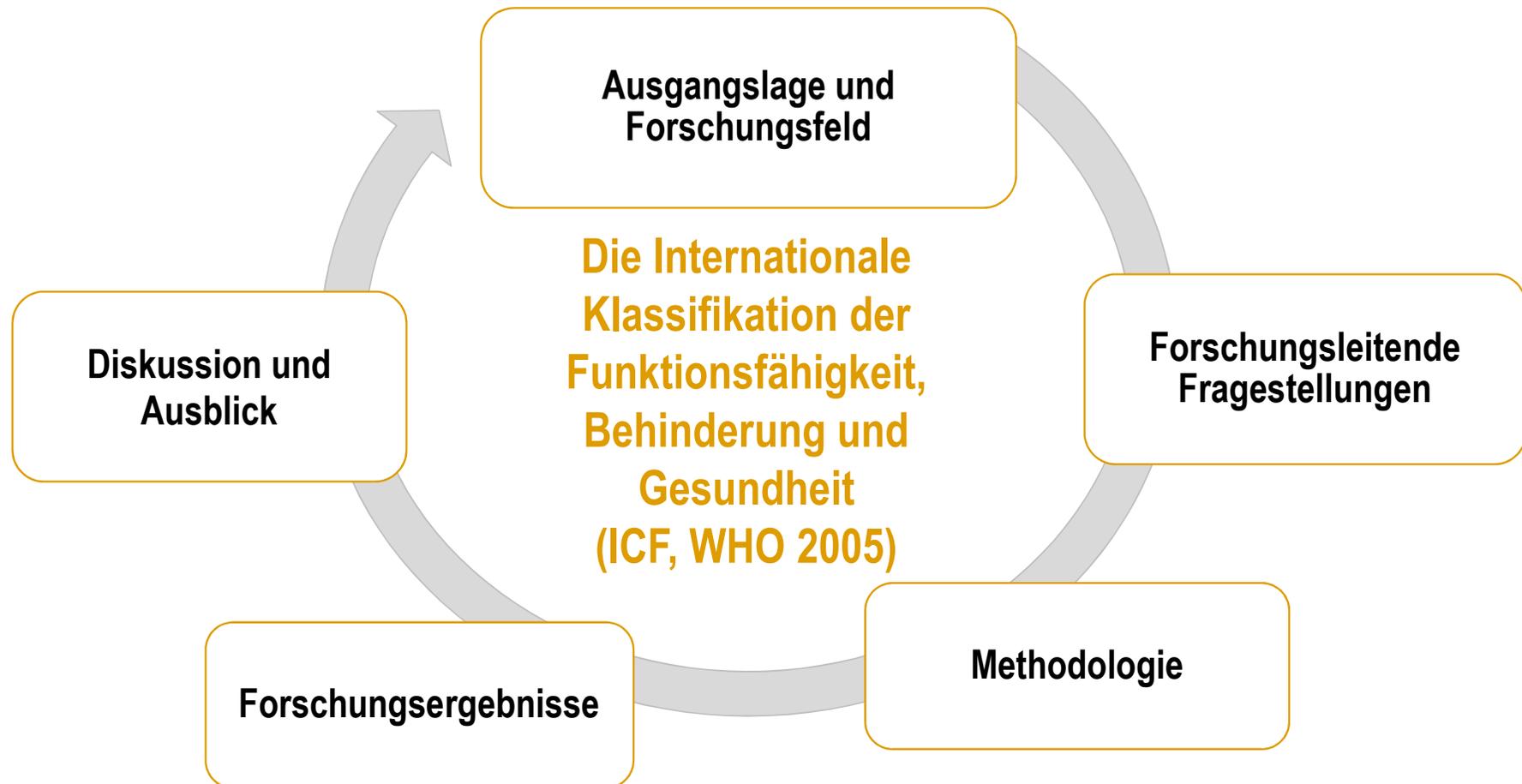
Prof.ⁱⁿ Silvia Kopp-Sixt & Katerina Todorova, MSc
Pädagogische Hochschule Steiermark

9. und 10. November 2020

FZ | B

Forschungszentrum
für Inklusive Bildung

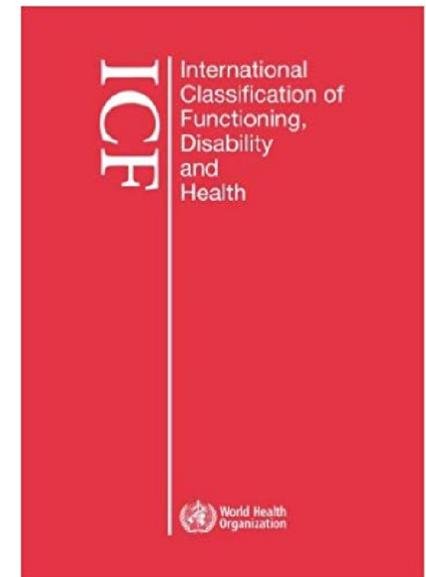
Aufbau der Präsentation



Ausgangslage ICF (2001)

WHO-Klassifikation der „Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ (E/2001, D/2005)

- mit Transformationspotential für Partizipation und Inklusion
- mit internationaler Resonanz
- mit Verankerung in Strategiepapieren des deutschsprachigen Raumes



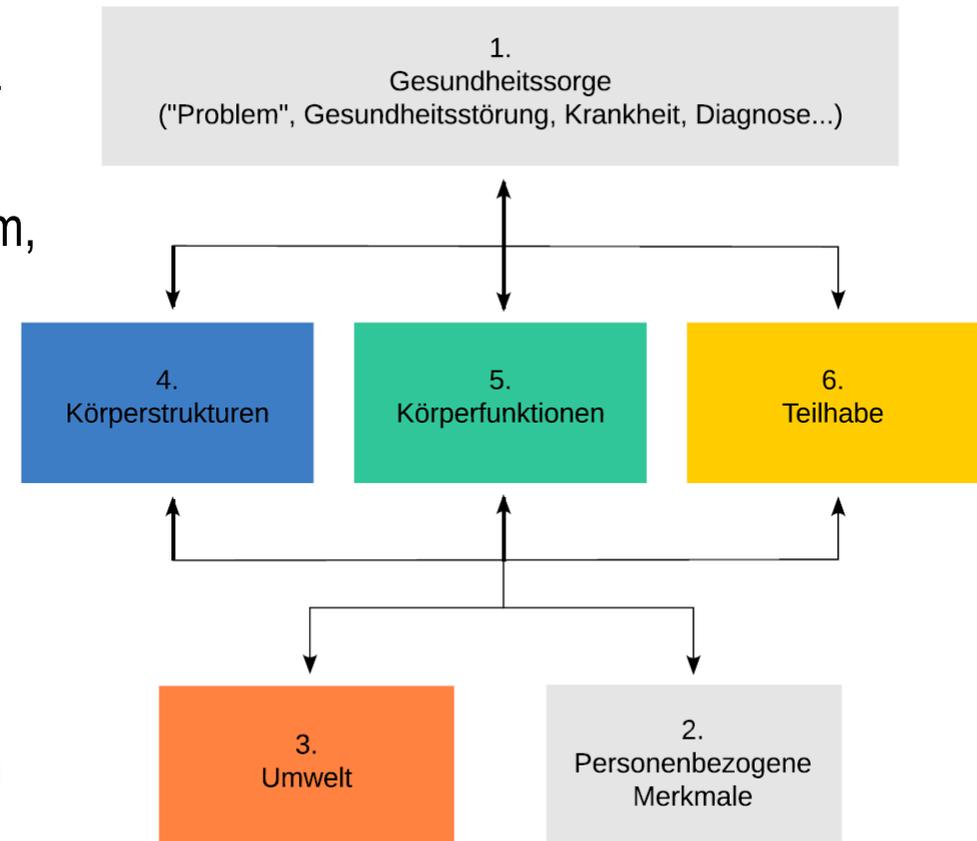
Quelle: <https://www.who.int/classifications/icf/en/> [4.11.2020]



Komponenten der ICF

Diese Klassifikation präsentiert ein Code-System, das sich in die folgenden Bereiche gliedert:

1. Ausgangspunkt: Gesundheitssorge
2. Personenbezogene Faktoren/Merkmale
3. (e) = Umwelt (environment)
4. (s) = Körperstrukturen (structures)
5. (b) = Körperfunktionen (body)
6. (d) = Aktivitäten/Partizipation/Teilhabe (domains)



(Pretis, Kopp-Sixt & Mechtl, 2019, S. 79)



Partizipation

...bezieht sich auf die Involvierung in einer realen Lebenssituation (...) bezieht sich immer auf sinnhafte Aktivitäten einer Person (...) bezieht sich auch darauf, was wir in unserem jeweiligen sozio-kulturellen Kontext erreichen wollen (...):

1. *Lernen*
2. *Allgemeine Aufgaben und Anforderungen*
3. *Kommunikation*
4. *Mobilität*
5. *Selbstversorgung*
6. *Häusliches Leben*
7. *Interaktionen*
8. *Wichtige Lebensbereiche (Bildung, Beruf uvm.)*
9. *Staatsbürgerliches Leben*

(Pretis & Dimova, 2019)



Rundschreiben 23/2016 des Bundesministeriums für Bildung vom 20. April 2017 für die Allgemeinbildende Pflichtschule: **„Richtlinien für Differenzierungs- und Steuerungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF):**

„Der Feststellung einer Behinderung sollte eine Klassifikation nach ICD-10 und der biopsychosoziale Ansatz des ICF zugrunde gelegt werden. Zu beachten ist jedoch: Nicht jede Beeinträchtigung oder Behinderung (nach ICD-10) zieht automatisch einen sonderpädagogischen Förderbedarf nach sich; allerdings ist eine Klassifikation nach ICD-10 im Zusammenhang mit ICF jedenfalls eine Indikation für die Notwendigkeit einer bescheidmäßigen Feststellung.“ (Bundesministerium für Bildung, 2016)



Bundesgesetzblatt Jg. 2016/Teil I, Nr. 66 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Bonn, 2016): **Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen** (Bundesteilhabegesetz/BTHG):

„Auch das BTHG definiert die Begriffe Behinderung und von Behinderung bedroht ICF-konform als Wechselwirkung zwischen einer Person und ihrer Umwelt. Des Weiteren muss nach dem § 118 BTHG (BMAS, 2016) die Ermittlung des individuellen Bedarfes des Leistungsberechtigten durch ein Instrument erfolgen, das sich an der ICF orientiert. Das Instrument soll eine, nicht nur vorübergehende, Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe in den neun Lebensbereichen der ICF beschreiben.“ (Todorova, Kopp-Sixt & Pretis, 2020, S. 1)



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Schweiz

Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (Bern, 2014):
Standardisiertes Abklärungsverfahren (SAV). Instrument des Sonderpädagogik-Konkordats als Entscheidungsgrundlage für die Anordnung verstärkter individueller Maßnahmen:

*„Die Handreichung zum Standardisierte Abklärungsverfahren zur Ermittlung des individuellen Bedarfs (SAV) umfasst die konzeptuellen Grundlagen, die Elemente des SAV sowie die Hinweise für die Verwendung der Items der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF).“
(Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, 2014, S. 5)*

Forschungslage

„a statistical tool, a research instrument, a clinical, social policy and an educational tool“ (WHO, 2013, S. 1)

„a problem solving tool to address communication in teams“ (Tempest & McIntyre, 2006, S. 665)

„All talk, no action?“ (Wiegand, Belting, Fekete, Gutenbrunner & Reinhardt, 2012)

„Let us be prepared, but wait and see“ (Pretis, 2017)

Erasmus+ Projekt „A common inclusive language“ (2018 – 2021, Österreich, Deutschland, Mazedonien, Türkei)

ICF  School

START PROJEKT ▾ PARTNER ▾ PRODUKTE ▾ STORIES ▾ INFOS ▾ ☰



Quelle: <https://www.icf-school.eu/index.php/de/> [4.11.2020]

Erasmus+ Projekt „A common inclusive language“ (2018 – 2021, Österreich, Deutschland, Mazedonien, Türkei)




ICF

 in familienfreundlicher Sprache

 Auf Augenhöhe mit Fachkräften sprechen

 Manfred Pretis, Silvia Kopp-Sixt



b Körper-funktionen
s Körper-strukturen
d Teilhabe
e Umwelt

Kofinanziert durch das
 Programm Erasmus+
 der Europäischen Union




МКФ

 на јазик разбирлив за семејството

 Ајде да користиме заеднички јазик

 Катерина Тодорова, Розита Петринска-Лабудовиќ



b Телесни функции
s Телесни структури
d Активности и учество
e Фактори на средината

Кoфинансирано од
 Програмата на Европската
 унија Еразмус+




ICF

 anne ve baba için

 Profesyoneller ile eşit düzeyde ve ortak bir
 dilde iletişim kurmak için rehber

 D. Melik ER-SABUNCUOĞLU, Fulya EKMEN



b vücut işlevleri
s vücut yapıları
d katılım
e çevre


Erasmus+
 Avrupa Birliği tarafından desteklenmektedir. Bu
 faaliyetler için Avrupa Birliği tarafından sağlanan her türlü
 destekten sorumlu tutulmamızla birlikte, her faaliyetin
 başarılı olması için sorumluluklar ortak olarak yüklenmiştir.




ICF

 version for parents

 So that they can communicate on an equal level
 and in a common language with the professionals

 Manfred Pretis, Silvia Kopp-Sixt, Elizabeth Harden, Elsa Schpok
 translated by Katharina Kamitz



b Body Functions
s Body Structures
d Participation
e Environment

With the support of the
 Erasmus+ Programme
 of the European Union

Quelle: <https://www.icf-school.eu/index.php/de/> [4.11.2020]

Erasmus+ Projekt „A common inclusive language“ (2018 – 2021, Österreich, Deutschland, Mazedonien, Türkei)

O2 Einstellungen Basisdaten Tests Beobachtungen ICF-Codierung Bewertung Ziele Bericht

 Basisdaten  Beobachtungen  Bewertung  Ziele  Bericht

Einstellungen

Datensatz auswählen

KSC102

Sprache / Version auswählen

Experten-Modus

			
--	--	--	--

Eltern-Modus

 	 	 	 
---	---	---	---

Kinder-Modus

 	 	 	 
---	---	---	---

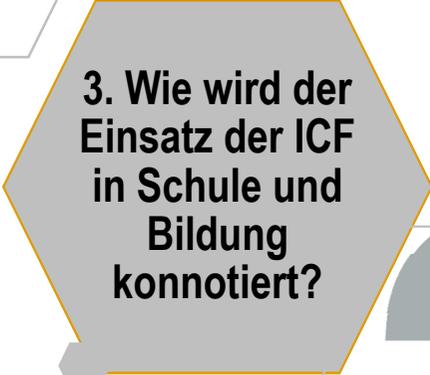
Quelle: <https://www.icf-school.eu/index.php/de/> [4.11.2020]



Forschungsleitende Fragestellungen



1. Findet eine alltagsorientiert formulierte Version der ICF Bestätigung?



3. Wie wird der Einsatz der ICF in Schule und Bildung konnotiert?



2. Wie wirkt sich die Auseinandersetzung mit der ICF auf die Einstellungen zur Inklusion aus?



Methodologie: Stichprobe

- ***Akteurinnen & Akteure im Team um ein Kind bzw. um eine Familie***
 - angehende und im Dienst stehende Lehrpersonen
 - Schulpsychologie
 - angehende Frühförderinnen
 - Eltern aus Österreich und Deutschland
- ***Erhebungseinheit 1: n=112***
- ***Erhebungseinheit 2: n=153***
- ***Erhebungseinheit 3: n= 40***

Methodologie: Erhebungsinstrumente

Erhebungseinheit 1 (n=112):

Fragebogen mit 267 Codes (originale versus alltagsorientierte Formulierung) /

Teilnehmerinnen wurden ersucht, 2 Aspekte auf einer 4stufigen
Einschätzungsskala zu bewerten:

- inhaltliche/semantische Übereinstimmung
- sprachliche Verständlichkeit („easy reading“-Standards nach Bredel & Maaß, 2016a, 2016b)

Beispiel: Umsetzung einer alltagsorientierten Formulierung am Beispiel des Codes b134

Ausgangslage: Ursprüngliches ICF (CY) Item:

b134 Funktionen des Schlafes:

Allgemeine mentale Funktionen, die sich in einer periodischen, reversiblen und selektiven physischen und mentalen Loslösung von der unmittelbaren Umgebung äußern, und die von charakteristischen physiologischen Veränderungen begleitet sind.

Vorentwurf: neue alltagsorientierte Formulierung des ICF (CY) Items

b134 Schlafen:

Beim Schlafen kann mein Kind abschalten. Nach dem Schlafen wacht es wieder auf. Mein Kind hat einen regelmäßigen Schlaf-/Wachwechsel. Beim Schlafen sind seine Augen geschlossen. Es kann auch sein, dass mein Kind träumt.

Endergebnis: bestätigte alltagsorientierte Formulierung des ICF (CY) Items:

b134 Schlafen:

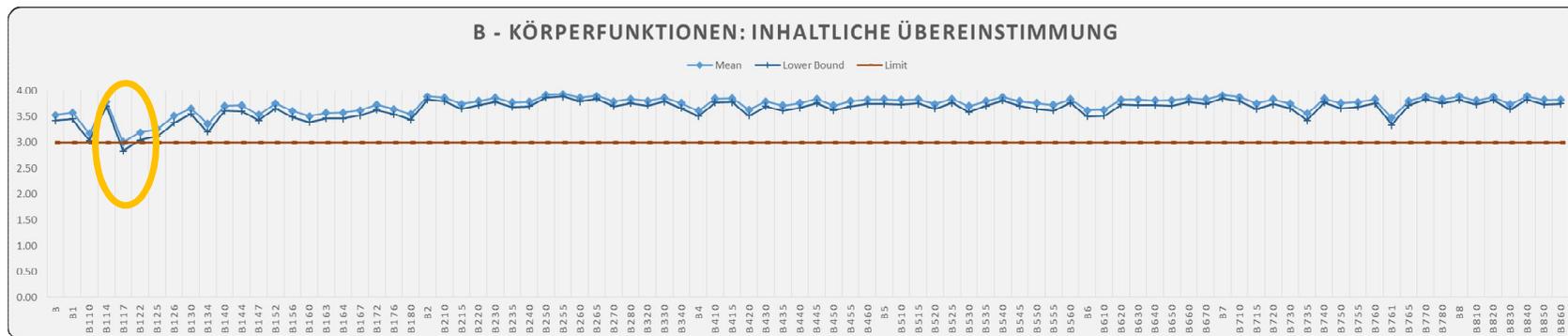
Beim Schlafen kann mein Kind abschalten. Nach dem Schlafen wacht es wieder auf. Mein Kind hat einen regelmäßigen Schlaf-/Wachwechsel. Beim Schlafen sind seine Augen geschlossen. Es kann auch sein, dass mein Kind träumt.

Analyse und Forschungsergebnisse – Teilstudie 1

Analyse: deskriptive Statistik (Mittelwerte (\bar{x}) sowie Unter- und Obergrenze des Konfidenzintervalls (CI), (Einschlusskriterium = UG des CI größer/gleich "3,, mäßig)

Ergebnisse:

- sprachliche Verständlichkeit: alle 267 Codes wurden als „mäßig“ oder „hoch“ verständlich bewertet
- semantische Übereinstimmung: 266 von 267 wurden als „mäßig“ oder „hoch“ übereinstimmend und nur Item b117 wurde als „fraglich“ übereinstimmend bewertet



Methodologie: Erhebungsinstrumente

Erhebungseinheit 2 (n=153):

deutschsprachige Variante mit 19 Items nach Paulus (2013)

des „My Thinking About Inclusion“ (MTAI) Fragebogens (Stoiber et al., 1998)

Analyse und Forschungsergebnisse – Teilstudie 2

Analyse: T-Test für abhängige Stichproben (paired-sample t-test), Mittelwerte (\bar{x})

Ergebnisse:

In 1 von 19 MTAI-Items zeigten sich statistisch signifikante Vorher/Nachher-Einstellungsveränderungen in Richtung inklusiven Denkens:

- Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf haben das Recht, in derselben Kindergruppe wie alle anderen betreut zu werden ($\bar{x}_{pre}=4.44$, $\bar{x}_{post}=4.60$; $p=.002$; $t= -3.093$)

In 2 von 19 MTAI-Items zeigte sich, dass die Auseinandersetzung mit der ICF zu einer kritischen (Neu-)Bewertung in den folgenden Aspekten geführt hat:

- Inklusion kann für Eltern von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf hilfreich sein ($\bar{x}_{pre}=4.42$, $\bar{x}_{post}=4.32$; $p=.096$; $t=1.677$),
- Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf zeigen möglicherweise ein besseres Leistungsverhalten in inklusiven Lernumgebungen ($\bar{x}_{pre}=3.98$, $\bar{x}_{post}=3.86$; $p=.060$; $t=1.892$).

Methodologie: Erhebungsinstrumente

Erhebungseinheit 3 (n=40):

Qualitative Erhebungseinheit SWOT-Studie (Wollny & Paul, 2015)

Analyse und Forschungsergebnisse – Teilstudie 3

Analyse: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2016)

Ergebnisse: häufigste Nennung metakategorial: „Fokus auf besondere Bedürfnisse/Partizipation/Teilhabe“

Strengths

8 (Unter)Kategorien (am häufigsten):
„(ICF) ermöglich Klarheit“
„Benutzer/innenfreundlichkeit“
„Verständlichkeit“

Weaknesses

5 (Unter)Kategorien (am häufigsten):
"Bedienung/Handhabung"
"Bedienung bei Auswahl der Codes"
„Entscheidung der Codes“

Kategorien

Opportunities

5 (Unter)Kategorien (am häufigsten):
"Fokus auf besondere Bedürfnisse / Partizipation / Teilhabe"
„gemeinsame barrierefreie Sprache für alle“

Threats:

6 (Unter)Kategorien (am häufigsten):
„Entscheidung der Codes",
„Andere (ohne Angabe)"
"Weiterbildungs-/Trainingsbedarf“



Diskussion und Ausblick

- Die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungseinheiten zeigen das Potenzial der ICF (bestätigte alltagstaugliche, leichte Änderung der Einstellungen von Fachkräfte zur Inklusion).
- Die Analyse der entwickelten alltagstauglichen Version der ICF zeigte eine ausreichende semantische und sprachliche Validität.
- Die SWOT-Analyse zeigt die Herausforderungen der ICF sowie die damit verbundenen Potenziale auf: Die ICF wird als mächtiges Beschreibungsinstrument mit Fokus auf Fähigkeiten und Partizipation wahrgenommen. Das Online-Tool hat spezifischen Entwicklungsbedarf.



Limitationen

- anfallende Stichprobe als methodische Limitation
(überwiegend angehende und im Dienst stehenden Lehrpersonen, unausgewogen,
mehr Erziehungsberechtigte wären wünschenswert)
- nicht-repräsentative Stichprobe
- kein experimentelles Design verwendet



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Quellenverzeichnis

Empfohlene aktuelle Publikation: Pretis, M., Kopp-Sixt, S., Er-Sabuncouglu, M., Todorova, K., Grüner, C., Kaiser, L., Patterer, I., & Petrinska Labudovikj, R. (2020). ICF as a Problem Solving Tool in Transdisciplinary Teams. *Advanced Research in Psychology*. <https://doi.org/10.46412/001c.14132>

Projektwebsite: <https://www.icf-school.eu>

- Bredel, U., & Maaß, C. (2016a). *Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen. Orientierung für die Praxis*. Leipzig: Duden.
- Bredel, U., & Maaß, C. (2016b). *Ratgeber Leichte Sprache. Die wichtigsten Regeln und Empfehlungen für die Praxis*. Leipzig: Duden.
- Bundesministerium für Bildung. (2016). *Richtlinien für Differenzierungs- und Steuerungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF)*. GZ BMB-36.153/0096-I/1a/2016. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2016_23.html [04.11.2020]
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.
- Paulus, C. (2013). *Einstellungen zu Inklusion: Die Deutsche Fassung des MTAI*. <https://publikationen.sulb.uni-saarland.de/bitstream/20.500.11880/23422/1/MTAI.pdf>
- Pretis, M. (2017). Let us be prepared, but wait and see: the use of ICF-CY in early childhood intervention and pediatric social care in Germany and neighbouring countries. In: Castro & Palikara (Eds), *An emerging approach for education and care. Implementing a worldwide classification of functioning and disability*, (165-178). London: Routledge.
- Pretis, M.; Kopp-Sixt, S.; Mechtl, R. (2019). *ICF in der Schule*. München: Reinhardt.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (2014). *STANDARDISIERTES ABKLÄRUNGSVERFAHREN (SAV) Instrument des Sonderpädagogik-Konkordats als Entscheidungsgrundlage für die Anordnung verstärkter individueller Massnahmen. Handreichung*. Bern: Generalsekretariat EDK. Verfügbar unter: <https://www.szh.ch/themen/sav/dokumente> [04.11.2020]
- Stoiber, K. C., Gettinger, M., & Goetz, D. (1998). Exploring factors influencing parents' and early childhood practitioners' beliefs about inclusion. *Early Childhood Research Quarterly*, 13(1), 107–124. [https://doi.org/10.1016/s0885-2006\(99\)80028-3](https://doi.org/10.1016/s0885-2006(99)80028-3)
- Tempest S, McIntyre A. Using the ICF to clarify team roles and demonstrate clinical reasoning in stroke rehabilitation. *Disability Rehabilitation* 2006 May 30;28(10):663-7. doi: 10.1080/09638280500276992
- Todorova, K., Kopp-Sixt, S., & Pretis, M. (2020). Die ICF in einfacher Sprache: Mit Eltern in der Frühförderung auf Augenhöhe kommunizieren. *Frühförderung Interdisziplinär*. (Submitted)
- Wiegand, Niklas M., MA; Belting, Julia, PhD; Fekete, Christine, PhD; Gutenbrunner, Christoph, MD; Reinhardt, Jan D., PhD All Talk, No Action?, *American Journal of Physical Medicine & Rehabilitation*: July 2012 - Volume 91 - Issue 7 - p 550-560 doi: 10.1097/PHM.0b013e31825597e5
- Wollny, V., & Paul, H. (2015). Die SWOT-Analyse: Herausforderungen der Nutzung in den Sozialwissenschaften. In M. Niederberger & S. Wassermann (Eds.), *Methoden der Experten- und Stakeholdereinbindung in der sozialwissenschaftlichen Forschung* (pp. 189–211). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01687-6_10
- World Health Organization. (2001). *International classification of functioning, disability and health*. Verfügbar unter: <https://www.who.int/classifications/icf/en/> [04.11.2020]
- World Health Organization. (2013). *How to use the ICF: A practical manual for using the International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)*. Geneva: WHO. Verfügbar unter: <https://www.who.int/classifications/drafticfpracticalmanual.pdf> [04.11.2020]



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

FZ | B

Forschungszentrum
für Inklusive Bildung

**Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit
und Ihr Interesse am Thema!**

**Prof.ⁱⁿ Silvia Kopp-Sixt: silvia.kopp-sixt@phst.at
& Katerina Todorova, MSc: katerina.todorova@phst.at**

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



ICF  School

A common language wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.